

## Tiergerechte Streichelzoos



*Ist es möglich, Streichelzoos so zu gestalten, dass sich Mensch und Tier wohlfühlen?*

**Streichelzoos sind beliebte Attraktionen an Messen, Gewerbe- oder Tieraussstellungen und Jahrmärkten. Ein Besuch eines Streichelzoos eines Bauernhofes oder eines Zoos ist bei Familien sehr beliebt. Ist es möglich, einen Streichelzoo zu gestalten, in dem die Tiere nicht gestresst sind und leiden? Was braucht es, damit Tier und Mensch sich wohl und sicher fühlen?**

Das Merkblatt richtet sich an Privatpersonen und Institutionen, die einen stationären Streichelzoo auf dem eigenen Hof einrichten oder einen mobilen Streichelzoo an einer Messe präsentieren möchten. Der STS weist darauf hin, dass gemäss Art. 24 lit. f TSchV und Art. 30a f. TSchV mobile Streichelzoos anders zu handhaben sind als dauerhaft (stationär) eingerichtete. Die Massangaben in diesem Merkblatt sind Richtwerte und müssen vor Ort an die gegebene Situation angepasst werden (zur Verfügung stehende Fläche, Anzahl Tiere, verschiedene Tierarten).

### 1. Ziel und Zweck

#### 1.1 Ausgangslage

Streichelzoos mit Bauernhoftieren erlauben es einem oft städtischen Publikum, mit Tieren in Kontakt zu treten. Sie ermöglichen positive Erlebnisse und bringen den Besucherinnen und Besuchern das Tier an und für sich und das Zusammenleben von verschiedenen Bauernhoftieren näher. Zu einem Streichelzoo gehört ein Stand mit Informationsmaterial und einer fachkundigen Beratung. Dieser soll auf die verschiedenen Bedürfnisse und Eigenarten der Tiere aufmerksam machen und Freude wecken.

Jede Tierart hat ihre eigene Lebensweise. Jedes Tier kann etwas besonders gut, ist aber in anderen Lebensbereichen eingeschränkt. Kinder lernen dabei: Ich bin wertvoll mit meinen Stärken und

## Inhalt

<b>1. Ziel und Zweck</b>	1	<b>5. Besucherführung</b>	9
1.1 Ausgangslage	1	5.1 Besucherstrom	9
1.2 Schattenseiten	3	5.2 Einlass in Gruppen	9
<b>2. Tierarten</b>	3	5.3 Einlass einzeln	9
2.1 Welche Tiere eignen sich?	3	5.4 Regeln	9
2.2 Wildtiere oder Bauernhoftiere?	3	5.5 Öffnungszeiten	9
2.3 Welche Tiere eignen sich nicht?	3	5.6 Warteraum	10
2.4 Warum keine grossen Tiere?	4	5.7 Aufsichtspersonen	10
2.5 Warum keine Jungtiere?	4	5.8 Verwarnungen	10
2.6 Gruppenezusammenstellung	4	5.9 Informationsstand	10
2.7 Gruppen mit verschiedenen Tierarten	5	<b>6. Sicherheit und Versicherung</b>	10
2.8 Trekking	5	<b>7. Steckbriefe</b>	11
<b>3. Transport der Tiere</b>	5	7.1 Kleinwüchsige Arten	11
3.1 Wer darf Tiere transportieren?	5	7.2 Enten	11
3.2 Tiere auf den Transport vorbereiten	5	7.3 Equiden: Esel, Pferde	11
3.3 Schonend laden und entladen	6	7.4 Gänse	12
3.4 Im Fahrzeug	6	7.5 Hühner	12
3.5 Fahrdauer	6	7.6 Kaninchen	13
<b>4. Gehege</b>	6	7.7 Schafe	13
4.1 Gestaltung	6	7.8 Schweine	14
4.2 Fläche	6	7.9 Ziegen	14
4.3 Einzäunung	7	<b>8. Weiterführende Adressen</b>	16
4.4 Sichtschutz	7		
4.5 Untergrund	7		
4.6 Gestaltung des eigentlichen Geheges	7		
4.7 Ein- und Ausgangsbereich	8		
4.8 Ruhezone	8		
4.9 Fütterung	8		

Schwächen (Erziehung durch verschiedene Tierarten und entsprechend dem seelischen Befinden). Das wiederum stärkt die Verbundenheit und unsere Verantwortung, die wir Menschen im Umgang mit den uns anvertrauten Tieren haben.

## 1.2 Schattenseiten

Leider gibt es viele negative Bilder von Streichelzoos. Was als innovative Idee startet, kann bald einmal zu einem negativen Beispiel heutiger Tierhaltung verkommen. Es ist nicht damit getan, den Tieren genügend Platz und geeignete Strukturen zur Verfügung zu stellen. Der Unterhalt des Geheges und die Betreuung der Tiere sind aufwendig und müssen regelmässig gewährleistet sein. Wenn die Tiere im Dreck statt im grünen Gras stehen, sieht das nicht mehr sehr einladend aus. Hilfreich ist dabei, wenn ein befestigter Vorplatz beim Stall auf eine Weide führt, damit die Tiere sich frei bewegen und bei nassem Wetter in einem Schlechtwetterbereich untergebracht werden können.

## 2. Tierarten

### 2.1 Welche Tiere eignen sich?

Tiere in einem Streichelzoo sollten keine Angst vor Menschen haben und freiwillig den Kontakt zu ihnen suchen. Einerseits können dazu spezifische Tierarten und -rassen gewählt werden, die von ihrem Charakter her menschenfreundlich, aktiv und offen sind. Es sollten zum Beispiel Milchschafrassen gewählt werden, die durch das Melken den regelmässigen Kontakt zu Menschen gut tolerieren, statt Schafrassen, die nur zur Wollproduktion gehalten werden, selten Kontakt mit Menschen haben und diesen auch nicht suchen.

Andererseits können Tiere durch engen Kontakt mit Menschen und positive Erfahrungen von klein auf an den Umgang mit ihnen gewöhnt werden (Habituation). Mit Menschen vertraute Schweine, Ziegen und Milchschafe können in einer Weise an den Kontakt mit Menschen gewöhnt werden, dass sie einen Aufenthalt im Streichelzoo nicht nur unbeschadet und stressfrei überstehen, sondern es auch sichtlich geniessen, gestreichelt und gekraut zu werden.



*Steckbriefe der geeigneten Tiere, siehe Kapitel 7*

### 2.2 Wildtiere oder Bauernhoftiere?

Rentiere, Lamas und Alpakas sind Wildtiere und werden bei uns oft als Streicheltiere eingesetzt. (Lamas und Alpakas gelten rechtlich als Heimtiere.) Sie haben jedoch eine innere Scheu vor Menschen beibehalten und wollen nicht berührt werden. Bauernhoftiere dagegen suchen die Nähe zu Menschen. Wir haben die Pflicht, für das Wohl der Tiere zu sorgen und sie nicht in Situationen zu bringen, die sie überfordern oder verängstigen.

### 2.3 Welche Tiere eignen sich nicht?

Das Mitführen von Kleinnagern (z.B. Meerschweinchen), Kaninchen und Küken in mobilen Streichelzoos (Messen) ist verboten, siehe Art. 24 lit. f TSchV. Gänzlich ungeeignet für stationäre Streichelzoos sind Meerschweinchen und andere Kleinnager, da sie nicht von sich aus Kontakt zu Menschen suchen und durch Streicheln gestresst und belastet werden.

Die Erfahrung zeigt, dass sich Kleinnager in oder unter Deckungsstrukturen und in der Ruhezone des Streichelzoos aufhalten. Dies verunmöglicht Kontakte und zeigt auch, dass diese Tiere gar keinen Kontakt wünschen. Sie sind zudem zu klein, um von ausserhalb des Geheges gut beobachtet werden zu können, vor allem dann, wenn sie sich verstecken. Ausserdem regen derart kleine Tiere die Besucherinnen und Besucher dazu an, sie hochzuheben und festzuhalten, was unter allen Umständen vermieden werden muss.

Nur bedingt geeignet sind Kaninchen. Sofern es möglich ist, ein separates Gehege innerhalb des Streichelzoos einzurichten, um die Tiere zu beobachten, sind sie eine Bereicherung. Ist dies nicht der Fall, wird dringend davon abgeraten. Kaninchen brauchen genügend Deckungsstrukturen und sie sollten nicht festgehalten oder hochgehoben werden können.

## **2.4 Warum keine grossen Tiere?**

Auf grosse, allzu wehrhafte Tiere wie Kühe, Pferde, Ponys, Esel, Kälber, Ziegen- und Schafböcke sowie adulte Schweine sollte verzichtet werden. Die Erfahrung zeigt, dass auch Ziegen oder herumrennende Ferkel kleine Kinder umstossen und verletzen können – die Gefahr von Verletzungen sollte mit grossen, wehrhaften oder gar behornten Tieren nicht noch herausgefordert werden. Bei Ziegen sind hornlose Rassen zu bevorzugen, behornzte Zwergziegen sind allerdings in der Regel problemlos.

## **2.5 Warum keine Jungtiere?**

Jungtiere sind zwar herzlich und garantieren den «Jöö!»-Effekt, sie eignen sich aber nicht für Streichelzoos. Die Zeit ist zu kurz, um sie durch regelmässiges Training auf eine Weise an die Berührungen von wildfremden Menschen zu gewöhnen, dass sie damit positive Erfahrungen verknüpfen. Daher sind Kälber, Lämmer oder Zicklein für Streichelzoos ungeeignet.

Auch die Kombination Muttertier und Jungtier ist nicht zu empfehlen. Muttertiere können, wenn sie sich nicht gewohnt sind, dass Menschen ihr Jungtier berühren, durchaus aggressiv reagieren. Auf keinen Fall sollten Mutterkühe mit Kälbern in einen Streichelzoo aufgenommen werden, da sie zu gross sind und ihr ausgeprägter Beschützerinstinkt auch gefährliche Reaktionen auslösen kann.

## **2.6 Gruppenszusammenstellung**

Grundvoraussetzung: Die meisten Bauernhoftiere lieben es, von Menschen gestreichelt zu werden. Auch in der angestammten Gruppe eher scheue Tiere geniessen es überraschend oft, von Menschen berührt zu werden. Dabei gibt es aber von Tierart zu Tierart unterschiedliche Bedürfnisse, die unbedingt berücksichtigt werden müssen! Auch die Haltungsform und der Umgang spielen eine wichtige Rolle dabei, ob Tiere sich wirklich eignen und wohlfühlen.

Grundsätzlich ist es einfacher, die verschiedenen Tierarten in separaten Gehegen unterzubringen. Wegen einer möglichen Übertragung von Krankheiten und der Herdenstruktur ist es ratsam, keine gemischten Tiergruppen aus verschiedenen Betrieben zusammenzustellen.

Es ist besonders darauf zu achten, dass jeder Tierart die ihr entsprechenden Vorrichtungen und das für sie geeignete Einstreumaterial zur Verfügung stehen, damit die Tiere sich ihrer Art entsprechend einrichten und bewegen können. Zudem ist auch darauf zu achten, dass die verschiedenen Tierarten und -rassen unterschiedliche Bedürfnisse in Bezug auf Rückzugsmöglichkeiten haben und diesen Rechnung getragen wird. Eine Ziege oder ein Huhn fühlen sich in der Höhe geschützt, während Schafe, Schweine oder Kaninchen nur schwer einsehbare Rückzugsbereiche brauchen. Ein leicht transparentes Windfangnetz kann Tieren unter Umständen bereits genügend Sichtschutz bieten und erlaubt es, sie trotzdem noch zu beobachten. Die Vorgaben der Tierschutzverordnungen sind dabei unbedingt einzuhalten.

## 2.7 Gruppen mit verschiedenen Tierarten

Da Tiere in Streichelzoos in der Regel in gemischten Gruppen mit verschiedenen Arten und Rassen gehalten werden, sollten sie bereits Monate im Voraus miteinander vertraut gemacht werden und zusammenleben. Zudem sollten sie als Gruppe regelmässig Besuch von verschiedensten Menschen bekommen, um sich an diese Kontakte zu gewöhnen. Eine vorgängige Eingewöhnung in die Gruppe ist aber nicht bei allen Tieren möglich (zum Beispiel Ferkel) und kann am Anfang beim Einstellen in das Gehege des Streichelzoos auch zu Problemen führen.

Ferkel und Jäger brauchen in der Regel ein bis zwei Tage, um sich an die Situation zu gewöhnen. Die Gruppendynamik in einer Ferkel-Ziegen-Schafe-Gruppe ist spannend zu beobachten: Während die Jäger (Ferkel ab 20 kg Gewicht werden Jäger genannt) anfangs noch etwas scheu sind und die Ziegen in der Gruppe den Ton angeben, nimmt bei den Ferkeln nicht nur das Gewicht, sondern auch das Selbstvertrauen rasant zu, sodass sie nach ein paar Tagen die unangefochtenen Chefs im Gehege sind.

## 2.8 Trekking

Hin und wieder werden Tiere eines Streichelzoos für Trekkings eingesetzt. Es ist wichtig, dabei auf das Tierwohl zu achten und die gesetzlichen Bestimmungen zu kennen.

Folgende Tierarten können dafür in Frage kommen: Kamele, Pferde, Ponys, Maultiere, Maulesel, Esel, Kühe, Ochsen, Lamas, Alpakas, Rentiere, Hunde, Schweine, Ziegen und Schafe. Der Tierhalter ist dafür verantwortlich, dass allfällige Haftungsfragen mit einer Versicherung geklärt sind. Zudem braucht es fachkundiges Begleitpersonal für Mensch und Tier.

Dabei ist das Führhalfter die wichtigste Verbindung zwischen Mensch und Tier. Das Führhalfter muss richtig eingestellt und genügend stark sein. Der Trekkingsattel muss der Anatomie der Tiere angepasst sein. Bei Ziegen mit ihrer knöchernen Wirbelsäule zum Beispiel muss unbedingt darauf geachtet werden, dass der Trekkingsattel nicht auf die Wirbelsäule drückt.



*Beim Trekking ist das Führhalfter die wichtigste Verbindung zwischen Mensch und Tier.*

## 3. Transport der Tiere

### 3.1 Wer darf Tiere transportieren?

Wer Tiere transportiert, muss fachkundig sein, das heisst über die nötigen Kenntnisse verfügen und regelmässig an Tiertransporten beteiligt sein. Falls Unsicherheiten bestehen, kann es hilfreich sein, einen entsprechenden Kurs zu besuchen oder fachkundige Personen zur Unterstützung beizuziehen.



*Die Tiere müssen auf den Transport vorbereitet und schonend ein- und ausgeladen werden.*

### 3.2 Tiere auf den Transport vorbereiten

Um den Stress während des Ladens gering zu halten, empfiehlt es sich, die Tiere an das Transportfahrzeug zu gewöhnen und das Ein- und Ausladen zu üben. Dies kann zum Beispiel mit der Futtergabe im Fahrzeug oder dem Platzieren des Fahrzeugs auf der Weide erreicht werden.



### 3.3 Schonend laden und entladen

Das Laden und Entladen ist ein heikler Punkt während des Transports. Es ist wichtig, dass der ganze Weg bis ins Transportfahrzeug seitlich klar abgegrenzt ist (für Ziegen und Schweine mindestens 1 m). Die Tiere müssen sehen, wohin sie laufen sollen, und das Innere des Fahrzeugs soll hell erleuchtet sein. Die Rampen sind nicht zu steil und rutschfest, Einstreu auf der Rampe kann hilfreich sein. Es ist wichtig, den Tieren während des Ein- und Aussteigens genügend Zeit zu lassen. Idealerweise kennen die Tiere den Anhänger bereits und sind es gewohnt, selbstständig einzusteigen. Die Tiere werden nicht an Wolle, Schwanz oder Ohren gehalten oder mit ungeeigneten Treibhilfen getrieben, da dies sehr schmerzhaft ist.

### 3.4 Im Fahrzeug

Das Fahrzeug ist in einem guten Zustand und entspricht den Anforderungen der geltenden Gesetzgebung. Der Innenbereich des Fahrzeugs ist gut mit Sägemehl oder Stroh eingestreut. Die Tiere haben ausreichend Platz zur Verfügung.

Die Tiere dürfen aber nicht zu viel Platz im Fahrzeug haben, damit sie bei scharfen Bremsmanövern nicht durch den ganzen Transporter geschleudert werden. Es gibt keine gefährlichen Gegenstände im Fahrzeug wie etwa hervorstehende Metallteile oder Waren, die mitgeführt werden und unzureichend gesichert sind. Verschiedene Tierarten werden getrennt voneinander transportiert.

### 3.5 Fahrdauer

Der Transport wird so kurz wie möglich gehalten und darf nie länger als sechs Stunden dauern. Pausen sollten vermieden werden, da diese insbesondere bei hohen Temperaturen zu Hitzestress führen können. Die Transporte werden während den kühlen Tageszeiten durchgeführt. Die Lüftung und der Witterungsschutz sind der Aussentemperatur angepasst.



*Mobiler Streichelzoo des Erlebnishofs Hatti*

## 4. Gehege

### 4.1 Gestaltung

Die Gestaltung des Geheges liefert einen weiteren Beitrag zum Wohlbefinden von Streichelzootieren. Das Gehege muss zu mindestens der Hälfte für Menschen unzugänglich sein und den Tieren einen Rückzugsraum bieten, in dem sie ungestört sind. Werden die Tiere durch Habituation gut auf einen Streichelzoo vorbereitet, kommen sie freiwillig aus dem Rückzugsraum in die Besucherzone und müssen nicht mit Futter hervorge lockt werden.

### 4.2 Fläche

Die hier verwendeten Masse basieren auf der langjährigen Erfahrung mit mobilen Streichelzoos an Messen und werden jeweils vom zuständigen Veterinäramt kontrolliert. Grundsätzlich muss mindestens die Hälfte der zur Verfügung stehenden Fläche als Ruhezone für die Tiere deklariert und entsprechend abgetrennt werden. Werden viele Besucherinnen und Besucher erwartet, sollten mindestens 400 m<sup>2</sup> zur Verfügung stehen:

- 200 m<sup>2</sup> = Ruhezone
- 200 m<sup>2</sup> = Besucherzone

### 4.3 Einzäunung

Mit einer Zaunhöhe von 120 cm und einer Maschenweite von 5 cm wurden gute Erfahrungen gemacht. Werden Ferkel in Streichelzoos gehalten, muss der Zaun untergrabungssicher sein – oft reicht es allerdings, wenn der Zaun gegen unten und innen noch mit Latten oder im Bereich bis zu einer Höhe von 50 cm mit einem zusätzlichen, feineren Gitter versehen wird, das gegen innen umgelegt werden kann.

Steht den Tieren nachts das ganze Gehege zur Verfügung, muss es zusätzlich gegen Eindringlinge wie Fuchs, Marder und Mensch geschützt werden, zum Beispiel durch einen Elektrodraht. Insbesondere an öffentlich zugänglichen Orten, die nicht geschlossen oder überwacht werden können, sollten die Tiere nachts aus Sicherheitsgründen in die Ställe eingeschlossen werden. Werden Enten und Gänse gehalten, sollte sich in der Nähe des Folienteichs auch ein Wasseranschluss befinden, damit der Teich täglich gereinigt und neu gefüllt werden kann.



*Ein Teil der Einzäunung wird mit Sichtschutzplanen versehen.*

### 4.4 Sichtschutz

Ein Teil der Einzäunung – vor allem in der Ruhezone – sollte mit Sichtschutzplanen versehen werden, damit sich die Tiere zurückziehen können.

### 4.5 Untergrund

Steht das Streichelzoogehege im Freien, zum Beispiel auf einer Wiese, sollten zumindest beim Eingang Platten (evtl. Kunststoffplatten) verlegt werden, damit bei Regen kein glitschiger Sumpf entsteht. Es ist damit zu rechnen, dass die Schweine den Boden teils umgraben. Zudem können die Tiere und die Besucherinnen und Besucher die Grasnarbe verletzen. Steht der Streichelzoo auf Asphalt, ist mindestens ein Teil des Geheges mit Stroh, Hobelspänen und Rindenmaterial einzustreuen, damit die Tiere eine weiche Unterlage zum Liegen haben und beschäftigt sind.



*Es sollten genügend Rückzugsmöglichkeiten angeboten werden.*

### 4.6 Gestaltung des eigentlichen Geheges

Im eigentlichen Streichelzoogehege müssen Sackgassen (enge Nischen), in denen ein Tier von anderen Tieren oder von Besucherinnen und Besuchern eingekesselt werden kann, vermieden werden. Ställe und Unterschlüpfen müssen so platziert werden, dass die Tiere um diese herumgehen können und dabei immer noch genügend Platz haben. Eine Grobstrukturierung des Geheges kann mit verschiedenen Ställen erreicht werden, zum Beispiel mit verschiedenen Niesenhütten-Modellen (Ställe auf Stelzen) für Ziegen, Hühner, Kaninchen oder Gänse. Die Ställe sollten nicht entlang der Gehegegrenze oder des Zauns aufgebaut werden, sondern mitten im Gehege stehen – ein Teil davon in der Ruhezone, ein Teil in der Besucherzone. Ein Überangebot von Ställen als Rückzugsoptionen ist zu begrüßen. Ist ein Teil des Geheges überdacht, sollten sowohl ein Teil der Besucher- wie auch der Ruhezone für die Tiere überdacht sein.



Die Ruhezone ist klar gekennzeichnet.

Die Ruhezone sollte grosszügig gestaltet sein. Den Tieren müssen darin nebst Liegeflächen unbedingt Rückzugsmöglichkeiten und Sichtschutz vor Besucherinnen und Besuchern sowie Futter und Wasser angeboten werden. Die Ruhezone wird gekennzeichnet (evtl. rot-weiße/s Kette/Band und entsprechende Hinweistafeln). Die Ruhezone und der Sichtschutz müssen so beschaffen sein, dass die Tiere sich auch von den anderen Tieren zurückziehen bzw. deren Blicken entziehen können.



Das A und O eines funktionierenden Streichelzoos ist ein gut instruiertes Aufsichtsteam.

Weitere Gestaltungselemente, von denen je mindestens eines vorhanden sein sollte:

- Folienteich (Gänse, Enten, Schweine)
- Suhle – eine Stelle im Gehege, die bewusst feucht und sumpfig gehalten wird
- Baumstamm-Klettergerüste: entweder ein ganzer, grob abgeasteter, liegender Baum, kreuzweise aufeinander befestigte Baumstämme oder aufgestellte, verschieden hohe Baumrugel
- Kletterstrukturen aus Findlingen
- Asthaufen
- Strohballentürme – nur für die Tiere zum Klettern (idealerweise unter Dach)
- Fressgitter
- Sonnensegel
- Sandbad für Hühner (wird auch von Ziegen, Kaninchen und Schweinen als Liegeplatz angenommen und ist idealerweise überdacht)

#### 4.7 Ein- und Ausgangsbereich

Siehe Punkt 5: Einlass in Gruppen, Warteraum, Einlass einzeln.

#### 4.8 Ruhezone

#### 4.9 Fütterung

Da die Tiere in einer Streichelzoogruppe ganz unterschiedliche Nahrungsbedürfnisse haben, müssen sie in der Regel getrennt gefüttert werden, was nicht immer einfach ist. Sinnvoll ist es, einen Teil des Geheges so zu gestalten, dass die Fütterung in separaten Gattern erfolgen kann. Heu, Stroh und frische Äste sollten jedoch immer vorhanden sein.



## 5. Besucherführung

### 5.1 Besucherstrom

Kontrolle und Kanalisierung der Besucherströme sind unbedingt notwendig, um die Tiere vor zu viel Aufmerksamkeit zu schützen und die Übersicht zu behalten. Es gibt zwei mögliche Formen, die Besucherströme zu kontrollieren: Einlass in Gruppen oder Einlass einzeln.

Es ist darauf zu achten, dass die Aufsichtspersonen die Regeln kennen und sich unaufgeregt für die Sicherheit der Tiere sowie der Besucherinnen und Besucher einsetzen.



### 5.2 Einlass in Gruppen

Besucherinnen und Besucher werden alle 15 Minuten in Gruppen eingelassen (Gruppengrösse richtet sich nach Grösse des Streichelzoo). Die Gruppen werden im Warteraum gesammelt und instruiert. Bevor eine neue Besuchergruppe eingelassen wird, muss die vorhergehende das Gehege verlassen haben.

Die entstehenden Wartezeiten dienen unter anderem dazu, aufgeregte Kinder zu beruhigen, bieten den Wartenden Gelegenheit, Unterlagen der beteiligten Organisation(en) zu studieren, und geben den Aufsichtspersonen Zeit, die nächste Besuchergruppe über die Regeln zu informieren. Nebst dem Eingang mit Warteraum gibt es bei dieser Form einen separaten Ausgangsbereich, damit sich die Besucherinnen und Besucher nicht in die Quere kommen.



*Das Beobachten der Tiere im Streichelzoo soll ein Erlebnis sein. Eine gute Struktur und klare Regeln machen dies möglich.*

### 5.3 Einlass einzeln

Bei kleineren Messen hat sich das System des Einzeleinlasses bewährt. Die Erfahrung zeigt, dass sich der Besucherstrom von selbst regelt. Die verantwortliche Person beim Eingang steuert die Anzahl Personen im Streichelzoo, was erstaunlicherweise sehr gut funktioniert. Es gibt nur einen Eingangs- und einen Ausgangsbereich (mit Doppeltüren), die immer bewacht werden.

### 5.4 Regeln

Der Besuch im Streichelzoo soll ein Erlebnis sein. Die Regeln werden positiv formuliert:

1. Langsam gehen und sich leise verhalten
2. Tiere beobachten und warten, bis sie von alleine kommen und gekraut werden wollen
3. Tiere sind satt und gut versorgt
4. Ruhezone der Tiere respektieren
5. Kinder unter 7 Jahren kommen in Begleitung von Erwachsenen

### 5.5 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind begrenzt, zum Beispiel auf 10 bis 18 Uhr. Die Tiere müssen danach versorgt werden und brauchen Ruhe, können jedoch weiterhin von ausserhalb beobachtet werden. Es kann auch sinnvoll sein, eine Mittagspause einzulegen, zum Beispiel von 12 bis 13 Uhr.

## 5.6 Warteraum

Wird bei grösseren Messen der Einlass in Gruppen gewählt, sollte nebst dem eigentlichen Gehege ein Vorraum von rund 30 m<sup>2</sup> zur Verfügung stehen, der durch zwei Türen zugänglich ist. Dieser Eingangsbereich sollte die folgenden Strukturen aufweisen:

- Eine Tür in den Warteraum und eine Tür vom Warteraum in den Streichelzoo
- Strohballen als Sitzgelegenheit
- Ablagemöglichkeiten für Rucksäcke, Esswaren usw.
- Informationsstand mit Informationsmaterial für die wartenden Besucherinnen und Besucher
- Tafel mit den Regeln
- Platz zum Abstellen von Kinderwagen (vor dem Warteraum)

## 5.7 Aufsichtspersonen

Das A und O eines gut funktionierenden Streichelzoos an Messen ist das Aufsichtsteam. Das Team wird im Vorfeld gut instruiert, das heisst, die Aufgaben der einzelnen Posten werden klar und deutlich definiert. Das Team muss zudem gross genug sein, damit auch über die Mittagszeit immer mindestens eine Person pro Posten präsent ist. Es empfiehlt sich, dass die Besitzerin oder der Besitzer der Tiere vor Ort ist.

1 Person an der Eingangs-/Ausgangstür (bei Einlass einzeln)

3 Personen an der Eingangs-/Ausgangstür (bei Einlass in Gruppen)

2 Personen im Streichelzoo (Aufsicht, Gespräche, Kot aufputzen)

2 Personen am Infostand

1 Person als Springer

Das Team muss über die Tiere des Streichelzoos informiert sein. Es wird erwartet, dass sie die oft jungen Besucherinnen und Besucher in ein Gespräch über Tiere verwickeln, um ihnen Anstösse zu geben, wie sie auf Tiere zugehen können, oder ihnen etwas über die Bedürfnisse der Tiere zu erzählen.

## 5.8 Verwarnungen

Werden Regeln nicht eingehalten, muss das entsprechende Kind den Streichelzoo verlassen. Dies kann auch mal zu Tränen führen. Das Team wird entsprechend instruiert und unterstützt, falls es zu einem Vorfall kommen sollte. Meist genügt es bereits, dass sich die Aufsichtsperson dem Kind nähert, es in ein Gespräch verwickelt und falls nötig die Regeln wiederholt.

## 5.9 Informationsstand

Die Besucherinnen und Besucher werden eingeladen, zuerst den Streichelzoo zu besuchen und sich dann am Stand Infos – in unserem Fall zu Krax, zum STS und zum Erlebnishof – zu holen.

# 6. Sicherheit und Versicherung

Grundsätzlich gilt: Die Besitzerin oder der Besitzer haftet für die Tiere. Mit der regelkonformen Gestaltung des Geheges, der Tierwahl sowie der Besucherführung und -betreuung sind die grösstmögliche Sorgfalt und Sicherheit durch den Veranstalter gewährleistet. Unfälle können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Es kann zusätzlich der Hinweis angebracht werden, dass die Besucherinnen und Besucher den Streichelzoo auf eigene Gefahr betreten. Es ist in all den Jahren noch nie etwas Gravierendes passiert. Einzig von Schweinen umgerannte Kinder und angeknabberte T-Shirts waren gelegentlich zu verzeichnen.

## 7. Steckbriefe

### 7.1 Kleinwüchsige Arten

Es gibt von vielen Tierarten zwergwüchsige Vertreter. Die kleinen Vertreter haben meist ein grösseres Bewegungsbedürfnis und sind viel scheuer als die grösseren Exemplare ihrer Art. Sie eignen sich nur für Begegnungen in speziellen Gehegen, die ihrem erhöhten Schutz- und Bewegungsbedürfnis besonders Rechnung tragen. Diese Tiere brauchen mehr Zeit, um sich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden, und eignen sich weniger für mobile Einsätze. Es ist falsch, zu glauben, dass sich zwergwüchsige Tierarten besser für Kinder eignen! **Je ruhiger eine Tierart ist, desto besser eignet sie sich für den Umgang mit Kindern.**

### 7.2 Enten

**Rasse:** Zum Beobachten eignen sich von der Lauf- bis zur Pommernente fast alle Entenrassen. Sie suchen die Nähe zu Menschen aus freiem Willen, weil sie Schutz und Futter suchen.

**Charakter:** Enten sind sehr intelligente, eher scheue Tiere, die, nähert man sich ihnen sorgsam, menschliche Nähe geniessen.

**Bedürfnis:** Enten baden gerne und brauchen einen Teich für die Federpflege und weil sie im Wasser Sicherheit suchen. Zudem können sie sich unter Wasser auf Futtersuche machen.

**Geeignetes Alter:** Enten sind in allen Alterskategorien eine grosse Bereicherung in Bezug auf das Beobachten.

**Struktur im Gehege:** Teich, Unterschlupf und Entenhaus.

**Boden:** Im Bereich des Teichs befestigt oder mit Sickersteinen, leicht zu reinigen, da Enten überall koten und bei erdigem Boden viel Matsch erzeugen.

**Transport:** Transportkisten gemäss Tierschutzverordnung.

**Verhalten in der Gruppe:** Enten kennen vor allem im Teich ein ausgeprägtes Rangverhalten. Sie gehen immer in Gruppen auf Entdeckungsreise und machen aus jedem Regentag einen Festtag!

### 7.3 Equiden

#### Esel

**Rasse:** Vom Wildesel, der nur in der freien Wildbahn zu beobachten ist, bis zum Hausesel in verschiedenen Grössen, Rassen und Charakteren anzutreffen.

**Charakter:** Der Esel bindet sich meistens an eine Bezugsperson, über die er sich auch bei fremden Menschen wohlfühlt. Esel sind sehr gutmütig, können aber auch beißen und schlagen. Esel und Kinder nur in Begleitung einer erwachsenen Bezugsperson miteinander bekannt machen.

**Bedürfnis:** Esel brauchen einen Unterstand gegen Regen und Sonne.

**Futter:** Grobes Heu und Stroh.

**Geeignetes Alter:** Esel sind bei geeignetem Charakter und mit einer entsprechenden Bezugsperson in jedem Alter eine Attraktion.

**Struktur im Gehege:** Rückzugsbereiche, Innen- und Aussenbereich mit Versäuberungsbereich.

**Boden:** Trocken und mit gedecktem Liegebereich. Zum Urinieren braucht es geeignete Einstreu, damit der Urin dem Esel nicht an die Beine spritzt.

**Transport:** Viehanhänger gemäss Tierschutzverordnung.

**Verhalten in der Gruppe:** Esel zeigen ein ausgeprägtes Gruppenverhalten. Sie wollen gemeinsam auf die Weide, zum Spaziergang oder zum Putzen gehen.

#### Pferde

**Rasse:** Es gibt einige Pferderassen, die sich den Bedürfnissen des Menschen gut anpassen können. Das Tier sollte nicht schreckhaft sein, sondern geduldig und den Kontakt zu Menschen mögen.

**Futter:** Wasser, grobes rohfaserreiches Grundfutter wie Heu und Stroh (kein Emd oder eiweissreiches

Futter), Salz und Mineralstoffe.

**Charakter:** Pferde eignen sich nur unter fachkundiger Anleitung für den Kontakt mit Kindern! Sie haben unterschiedliche Charaktere und bleiben als Fluchttiere immer eine potenzielle Gefahr im Umgang mit Menschen.

**Bedürfnis:** Pferde wollen sich wallen, brauchen Schattenplätze und Übersicht im Gelände und in ihrer Umgebung.

**Geeignetes Alter:** Ab 5 Jahren. Sie sind soziale Tiere und benötigen deswegen Kontakt zu Artgenossen. Mit viel Übung bewähren sich Pferde im Umgang mit Kindern. Es braucht aber immer die Begleitung einer erwachsenen Person.

**Struktur im Gehege:** Am besten eignet sich ein Bewegungsstall mit verschiedenen Bereichen: Trink-, Fress-, Liege-, Urin- und Kotbereich. Schutz vor Regen und Sonne und ein Bereich zum Wallen sind ebenfalls von Vorteil. Je ausgeglichener das Pferd durch das Ausleben der natürlichen Bedürfnisse ist, desto ruhiger ist es im Umgang mit Menschen.

**Boden:** Trockener Boden ohne grobe Steine oder erdiger, weicher Untergrund.

**Transport:** Pferdeanhänger gemäss Tierschutzverordnung. Pferde müssen beim Transport angebunden werden (Strickhalfter sind verboten).

**Verhalten in der Gruppe:** Pferde leben in einer klaren Rangordnung. Aus diesem Grund ist der Stall so zu bauen, dass jedes Pferd seine natürlichen Bedürfnisse ausleben kann. Keine Sackgassen und potenziellen Verletzungsgefahren für Mensch und Tier!

## 7.4 Gänse

Gänse können auf der einen Seite erstaunlich viel Nähe zu Menschen aufbauen und sich bei ihnen wohlfühlen und auf der anderen Seite insbesondere für Kinder nicht ganz ungefährlich sein!

**Rasse:** Es gibt verschiedene Gänserassen, die sich für den Umgang mit Menschen eignen. Brütende Gänse und dominante Ganter wollen in Ruhe gelassen werden!

**Charakter:** Gänse schnattern gerne und müssen den Umgang mit Menschen lieben. Sie können sich ansonsten mit gezielten Flügelschlägen den nötigen Respekt verschaffen!

**Bedürfnis:** Wasser für die Gefiederpflege, Teich zum Baden und um sich in Sicherheit zu bringen! Sie brauchen ihr tägliches Wasserbad.

**Futter:** Gänsefutter, Gras und Emd.

**Geeignetes Alter:** Gänse eignen sich nur bedingt für den direkten Kontakt mit Menschen. Zum Beobachten im Gehege in Begleitung sind alle Altersgruppen geeignet (von der brütenden Gans bis zum Küken).

**Struktur im Gehege:** Rückzugsflächen, Gänsestall und Teich.

**Boden:** Trockener und feuchter Boden (keine Verletzungsgefahr durch ungeeignetes Einstreumaterial, zum Beispiel Hackschnitzel).

**Transport:** Transportkisten gemäss Tierschutzverordnung.

**Verhalten in der Gruppe:** Gänse fallen durch ihr lautes Schnattern auf. Sie leben gerne in Gruppen und einer klaren Rangordnung.

## 7.5 Hühner

Es eignen sich vor allem Hennen. Hähne zeigen zuweilen ein ausgeprägtes Revierverhalten und können Menschen angreifen und dabei verletzen.

**Rasse:** Je schwerer die Hühner, desto ruhiger sind sie und lassen entsprechend mehr Nähe zu.

**Charakter:** Hühner sind aktive Tiere und den ganzen Tag auf Futtersuche.

**Bedürfnis:** Hühner lieben das Sonnen- sowie das Staubbaden und brauchen Rückzugsmöglichkeiten, in denen sie vor Raubvögeln geschützt sind. Sie suchen die Gemeinschaft mit Menschen. Sie brauchen ein Nest, in dem sie ungestört ihre Eier legen können, und Stangen und Äste zum Sitzen.

12 **Futter:** Körner, Hühnerfutter und frisches Wasser.



**Geeignetes Alter:** Ab 21 Wochen.

**Struktur im Gehege:** Ruheplatz mit Staubbad, Legenest, Schattenplätze und Schutz vor Regen, Sitzstangen, Rückzugsbereiche und Unterschlupfmöglichkeiten.

**Boden:** Trockener Boden mit Möglichkeit zum Scharren und Picken.

**Transport:** Transportkisten gemäss Tierschutzverordnung. Hühner werden üblicherweise in Kisten transportiert. Diese dürfen nicht rutschig sein und müssen genügend Öffnungen haben, damit die Luft zirkulieren kann. Auf die Temperatur innerhalb der Kisten ist ein besonderes Augenmerk zu richten, da die Tiere schnell unter Hitzestress leiden können. Hühner werden sanft mit beiden Händen um den Körper gefasst und in die Kiste gesetzt. Niemals an den Beinen oder Flügeln greifen!

**Verhalten in der Gruppe:** Hühner sind gerne in Gruppen unterwegs und leben in einer klaren Hackordnung mit verschiedenen Rollen.



*Hühner suchen die Gemeinschaft mit Menschen.*

## 7.6 Kaninchen

**Achtung: Gemäss Art. 24 lit. f TSchV dürfen Kaninchen an Veranstaltungen in mobilen Streichelzoos nur zum Beobachten mitgeführt werden (Gehege entsprechend anordnen).**

**Rasse:** Grosse Kaninchenrassen eignen sich wesentlich besser, weil sie ruhiger sind und damit mehr Kontaktmöglichkeiten bieten.

**Charakter:** Kaninchen sind scheue, neugierige und gesellige Tiere. Sie lassen in ruhiger Atmosphäre erstaunlich viel Nähe zu.

**Bedürfnis:** Kaninchen entdecken die Welt von einem sicheren Unterschlupf aus. Sie brauchen erhöhte Ebenen zum Beobachten und einen schnell zugänglichen Unterschlupf. Kaninchen bevorzugen trockenen, sandigen Boden. Sie haben das Bedürfnis, Löcher zu graben und in Gruppen zu leben. Als dämmerungsaktive Tiere lieben sie Schattenplätze.

**Futter:** Grob strukturiertes und rohfaserreiches Grundfutter, frisches Wasser, Äste und Baumrinde.

**Geeignetes Alter:** Ab 12 Wochen.

**Struktur im Gehege:** Klettermöglichkeiten mit erhöhten Liegebereichen und Unterschlupfmöglichkeiten. Schutz vor Raubtieren (von Katze bis Fuchs) ist notwendig.

**Boden:** Trockene, sandige Böden und im Stall saugfähige, staubfreie Einstreu.

**Transport:** Kaninchen brauchen viel Zeit, um sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden. Sie eignen sich eigentlich nicht für mobile Streichelzoos, siehe Art. 24 lit. f TSchV.

**Verhalten in der Gruppe:** Kaninchen leben in festen Gruppenstrukturen. Es ist zu empfehlen, bestehende Zibbengruppen nicht zu durchmischen. Das Durchmischen von Gruppen kann grosse Probleme bereiten mit vielen Rankämpfen und zum Teil erheblichen Verletzungen.



*Kaninchen brauchen ein abgeschlossenes Gehege, damit sie sich sicher fühlen und in Ruhe beobachtet werden können.*

## 7.7 Schafe

Es eignen sich nur weibliche Tiere! Schafböcke

können Menschen gefährlich werden.

**Rasse:** Ostfriesische Milchschafe eignen sich gut für Streichelzoos, da sie die Nähe des Menschen suchen und geniessen.

**Charakter:** Schafe leben sehr gerne in Gruppen und zeigen einen liebevollen Umgang miteinander. Sie entwickeln eine enge Bindung zum Menschen und suchen Schutz und Geborgenheit in seiner Nähe.

**Bedürfnis:** Schafe suchen Schutz beim Menschen, weil sie ein ausgeprägtes Schutzbedürfnis haben. Sie brauchen genügend Platz, Rückzugsmöglichkeiten, Artgenossen, Schattenplätze und Beschäftigungsmaterial.

**Futter:** Schafe sind Feinschmecker und brauchen Emd (zweiter Schnitt) von bester Qualität, Wasser, Salz und Mineralstoffe.

**Geeignetes Alter:** Ab 6 Monaten.

**Struktur im Gehege:** Schafe brauchen auch im Rückzugsbereich Emd in bester Qualität und Wasser.

**Boden:** Trockener Boden.

**Transport:** Viehanhänger mit separatem Abteil gemäss Tierschutzverordnung.

**Verhalten in der Gruppe:** Schafe pflegen einen liebevollen Umgang miteinander und suchen Schutz bei der Bezugsperson oder in einem geeigneten Rückzugsbereich.



*Schafe suchen Schutz bei ihrer Bezugsperson oder ziehen sich in die Ruhezone zurück.*

## 7.8 Schweine

**Rasse:** Schweine eignen sich sehr gut, da sie kontaktfreudige Tiere sind. Achtung: Sie können beißen!

**Charakter:** Schweine sind kontaktfreudig und neugierig. Sie lieben es, zu spielen und sich im Dreck zu wälzen, aber auch zu baden und sich zu reinigen.

**Futter:** Schweinefutter in einem separaten Futterbereich, damit sie in Ruhe fressen können.

**Bedürfnis:** Wasserbad, Suhle und Wühlbereiche, in denen Futter zu finden ist.

**Geeignetes Alter:** Ab 10 Wochen.

**Struktur im Gehege:** Unterschlupfmöglichkeit zum Schlafen.

**Boden:** Trockener und feuchter Boden, am liebsten mit einem Teil zum Umgraben.

**Transport:** Viehanhänger gemäss Tierschutzverordnung.

**Verhalten in der Gruppe:** Schweine testen ihre Rangordnung immer wieder neu.



*Schweine sind sehr neugierig und bringen viel Freude in den Streichelzoo.*

## 7.9 Ziegen

Es eignen sich vor allem weibliche Tiere, da Ziegenböcke sehr protektiv und angriffslustig reagieren können und es zu Verletzungen kommen kann.

**Rasse:** Milchziegen eignen sich gut, sie geniessen den Kontakt zu Menschen.

**Charakter:** Ziegen sind sehr kontaktfreudig, neugierig, meckern und klettern sehr gerne.

**Futter:** Heu, Stroh, Äste, Salz, Mineralstoffe und frisches Wasser.

**Bedürfnis:** Ziegen mögen Regen nicht und brauchen deshalb einen Unterstand. Auch zum Schutz

vor der Sonne braucht es Schattenplätze, die stark strukturiert und gut durchlüftet sind. Ziegen möchten selbstbestimmt Nähe und Distanz leben können.

**Geeignetes Alter:** Ab 6 Monaten.

**Struktur im Gehege:** Schutz gegen Regen und Sonneneinstrahlung, erhöhte Flächen und Klettermöglichkeiten.

**Boden:** Ziegen lieben trockene, harte Böden.

**Transport:** Mit geeignetem Viehanhänger gemäss Tierschutzverordnung.

**Verhalten in der Gruppe:** Ziegen zeigen häufig dominantes Verhalten gegenüber ihren Artgenossen. Auseinandersetzungen mit rangniedrigeren Tieren gehören zu ihrem Naturell.

## 8. Weiterführende Adressen

### Links

- Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel, [www.tierschutz.com](http://www.tierschutz.com)
- Kompetenzzentrum Nutztiere, Weihermattstrasse 98, 5000 Aarau, [www.kontrolldienst-sts.ch](http://www.kontrolldienst-sts.ch)
- Kinder- und Jugendtierschutz Krax, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel, [www.krax.ch](http://www.krax.ch)
- BLV, Schwarzenburgstrasse 155, 3003 Bern, [www.blv.admin.ch](http://www.blv.admin.ch)

Auf der Website des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV sind alle relevanten gesetzlichen Bestimmungen zu finden: [www.blv.admin.ch](http://www.blv.admin.ch)

### Autorinnen/Autoren

Doris Grünig, Leiterin Krax, STS-Angebot für Kinder- und Jugendliche

Dipl. Ing. agr. ETH Cesare Sciarra, STS-Geschäftsführer Kompetenzzentrum Nutztiere

Stephan Thalmann, Bio-Landwirt, Erlebnishof Hatti

### Herausgeber

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,

Telefon 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,

[sts@tierschutz.com](mailto:sts@tierschutz.com), [www.tierschutz.com](http://www.tierschutz.com)

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter [www.tierschutz.com/publikationen](http://www.tierschutz.com/publikationen) zum Download bereit.